

## **Mein Auslandssemester in Amsterdam**



### **Zu meiner Person:**

Ich bin Amrei und 22 Jahre alt, mein Auslandssemester habe ich an der Hogeschool van Amsterdam im Sommersemester 2015 absolviert. An der Alice Salomon studiere ich im 5. Semester Erziehung und Bildung im Kindesalter.

Den Gedanken für einige Zeit ins Ausland zu gehen hatte ich schon länger, bisher hatte sich allerdings noch keine Möglichkeit, daher war ein ERASMUS-Semester eine sehr gute Gelegenheit.

### **Zu meinem Studium:**

In den Niederlanden gibt es keinen vergleichbaren Studiengang zu EBK, daher war ich an der Hogeschool im Department für Grundschulpädagogik. Zum Sommersemester bietet das Department leider nur einen englischsprachigen Minor an, „Working In The English Speaking World“. In diesem Minor geht es darum seine Englischkenntnisse zu verbessern und darauf vorbereitet zu werden im Ausland ein Praktikum zu machen, arbeiten zu gehen oder zu studieren. Ein Minor ist ein ein Semester umfassendes Studienprogramm, jeder Student in den Niederlanden macht während seines Studiums mindestens einen Minor.

An meinem Minor haben 60 Studenten teilgenommen, daher wurde die Gruppe zu Beginn, die Sprachkenntnisse berücksichtigend, in zwei Gruppen aufgeteilt. Mit den anderen sieben ERASMUS-Studenten war ich in der B2 Gruppe mit 22 anderen holländischen Studenten, aus ganz verschiedenen Teilen der Niederlande und aus ganz unterschiedlichen Studiengängen. Zusammen mit den anderen ERASMUS-Studenten habe ich außerdem einen Kurs für Niederländisch besucht, dieser wurde von der Hogeschool organisiert. Mit den anderen ERASMUS-Studenten aus meiner Fakultät hatte ich auch außerhalb der Universität viel zu tun, mit den Niederländern aus meinem Kurs bin ich zwar gut ausgekommen, allerdings hatte ich privat keinerlei Kontakt zu ihnen.

Gleichzeitig positiv wie auch negativ war, dass ich nur an zwei Tagen die Woche Uni hatte. Mittwochs und freitags hatten wir jeweils drei Seminare aus dem Minor und am Mittwoch war außerdem noch der Niederländischkurs. Zwar hatte ich dadurch sehr viel Freizeit, der Lernerfolg wäre allerdings sicherlich größer gewesen, hätten die Veranstaltungen einen größeren Stundenumfang gehabt. Insgesamt haben mich die Vorlesungen eher an Schulunterricht und auch die Dozenten, oft eher an Lehrer erinnert. Neben den Prüfungsleistungen, die in die Benotung einfließen, muss man auch regelmässig Hausaufgaben machen und

oft auch abgeben. Sehr positiv finde ich, dass es bei schriftlichen Arbeiten wie Aufsätzen und Hausarbeiten die Möglichkeit gibt an einem festgesetzten Datum eine erste Version abzugeben und man dann bereits Feedback von seinem Dozenten bekommt, ob man die Aufgabe erfüllt hat oder nicht. Was man falsch gemacht hat und wie man es noch verbessern könnte. Zudem fand ich es sehr positiv das meine Gruppe nicht nur sehr international war, neben den anderen ERASMUS-Studenten (aus Tschechen, Finnland, der Schweiz und Österreich) hatten auch viele der Niederländer einen anderen kulturellen Hintergrund, sondern das wir alle ganz unterschiedlichen Studiengängen studieren. Dadurch gab es einen großen kulturellen Austausch und immer unterschiedliche Meinungen, die Diskussionen während der Seminare sehr spannend gemacht haben.

### **Zu meiner Wohnsituation:**

Gewohnt habe ich nicht direkt in Amsterdam, sondern in einem Studentenheim in der Vorstadt Diemen. Dort gibt es fünf Hochhäuser, in denen insgesamt ca. 1050 Studenten untergebracht sind. In Diemen wohnt ein großer Teil der Austauschstudenten. Auf meinem Flur, den ich mir mit sechs anderen Studenten geteilt habe, wohnten drei weitere ERASMUS-Studenten und drei andere internationale Studenten, die allerdings komplett in den Niederlanden studieren. Die Mieten in Amsterdam sind sehr teuer. In Diemen habe ich 380 Euro für ein elf Quadratmeter großes Zimmer gezahlt. Eine kleine Kochnische und ein ebenso kleines Bad habe ich mir mit einer anderen Person teilen müssen. Die anderen Zimmer in Diemen, bei denen man ein eigenes Bad hat und sich eine große Küche mit vier Personen teilt, kosten zwischen 430 und 480 Euro. Direkt in Amsterdam ist die Unterbringung noch teurer. Sich ein Zimmer mit einer anderen Person zu teilen ist dort genauso teuer wie das Zimmer das ich in Diemen hatte.

Diemen ist von der Hogeschool ca. 7 Kilometer entfernt und vom Amsterdamer Zentrum 10 Kilometer. In den Niederlanden bekommen die Austauschstudenten kein Ticket für den öffentlichen Nahverkehr. Ein Monatsticket kostet über 100 Euro. Außerdem ist das Netz bei weitem nicht so gut ausgebaut wie beispielsweise in Berlin, besonders in der Nacht (24:00-07:00 Uhr) dauert es sehr lange mit den Nachtbussen an sein Ziel zu kommen, wenn man keine Direktverbindung hat. Allerdings kann man in Amsterdam sehr gut mit dem Fahrrad fahren. Es gibt überall Fahrradwege, die viel breiter sind als in Deutschland. Besonders in der Innenstadt sieht man viel mehr Fahrradfahrer als Autofahrer. Zwar habe ich Fahrradfahren in Deutschland bisher eher gemieden, in Amsterdam hat mir dies allerdings sehr viel Spaß gemacht.

### **Zu meiner Freizeit:**

Mein Semester hat mit drei Einführungstagen für alle Austauschstudenten der Hogeschool van Amsterdam und der Universiteit van Amsterdam begonnen, die genaue Zahl weiß ich nicht aber zwischen 600 und 700 Studenten haben sicherlich an den Einführungstagen teilgenommen. Diese wurden von der ISN (International Student Network) organisiert, das auch im weiteren Verlauf des Semesters gemeinsame Aktionen angeboten hat. So hatte ich die Möglichkeit viele unterschiedliche Leute, aus aller Herren Länder und ganz unterschiedlicher Studiengänge kennenzulernen. Mit einigen Leuten, die ich während dieser ersten Tage kennengelernt habe, habe ich bis zum Schluss fast täglich etwas unternommen. Amsterdam ist zwar nicht so groß wie Berlin, hat aber trotzdem sehr viel zu bieten. Amsterdam ist

multikulturell und eine Touristenhochburg, es gibt viele unterschiedliche Veranstaltungen, Museen, Parks, Klubs, Bars... Das Nachleben ist sehr abwechslungsreich und man findet eigentlich jeden Tag etwas, ob man nun Live-Musik, Elektro oder Karaoke möchte. Außerdem liegt Amsterdam direkt am IJsselmeer und die Nordsee ist schnell mit dem Zug oder dem Bus erreichbar.

Da die Niederlanden nur etwa so groß sind wie Niedersachsen, sind andere Städte schnell zu erreichen. Das Zugnetz ist sehr gut ausgebaut. Städte wie Den Hague, Rotterdam und Utrecht sind in weniger als einer Stunde zu erreichen. Ca. zwei Stunden dauert es nach Maastricht und Antwerpen. Auch Städte in Belgien und Luxemburg kann man schnell mit Bus und Bahn erreichen.

### **Leider, Leider...!!!**

sind nicht nur das Wohnen und der öffentliche Nahverkehr in Amsterdam teurer, sondern auch alles andere. Lebensmittel sind in den Niederlanden insgesamt etwas teurer als in Deutschland, besonders wenn man nicht zu Aldi und Lidl geht sondern zu niederländischen Ketten wie zum Beispiel Albert Heijn. Essen im Restaurant und Trinken in Bars ist ebenfalls teurer. Ein Essen kostet normalerweise über 10,00 Euro, Bier kostet zwischen 2,50 und 4,00 Euro, Cocktails normalerweise mehr als 7,00 Euro. Auch der Eintritt für Klubs ist mit ca. 15 Euro teurer obwohl diese sogar schon zwischen vier und sechs schließen.

Daher muss man sich vorher genau überlegen, ob man genug Geld zur Verfügung hat, da es nicht so einfach ist als Austauschstudent einen Job zu finden. Besonders, da man eigentlich nur schwarz arbeiten kann, andernfalls müsste man eine niederländische Krankenversicherung abschließen, wodurch sich die Arbeit nicht mehr lohnen würde.

### **Zusammenfassung:**

Auch wenn das Leben in Amsterdam sehr teuer ist und mir das Studium an der Hogeschool nicht so gut gefallen hat, war das Auslandssemester eine der besten Erfahrungen, die ich in meinem Leben gemacht habe. Ich habe tolle Leute aus aller Welt kennengelernt und mit ihnen viel erlebt und gelernt, daher würde ich die Chance ein Auslandssemester zu machen definitiv weiter empfehlen.

Amsterdam eignet sich dafür sehr gut, es gibt sehr viele andere Austauschstudenten, die sehr gut von der ISN betreut werden. Die Niederländer sind zwar oft nicht sehr aufgeschlossen gegenüber den Austauschstudenten, wenn man hartnäckig ist, kann man sie aber auch kennenlernen. Die Stadt selbst bietet jeden Tag etwas neues, egal bei welchem Wetter.